

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 234.

Mittwoch den 30. September

46. Jahrgang.

1914.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Das infolge Mobilmachung im Bezirksstabquartier  
befindliche Meldeamt Fulda tritt am 1. 10. 14 in seinen  
Standort zurück.

Hanan, den 30. September 1914.

Königliches Bezirkskommando.

## Der Krieg. Extrablatt-Nachrichten zur Kriegslage.

W. Wien, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Aus dem  
Pressequartier wird amtlich gemeldet: Am 29. September  
mittags angeht die von den verbündeten deutschen und  
österreichischen Streitkräfte eingeleiteten neuen Operationen  
sind beiderseits der Weichsel rückgängige Bewegungen  
des Feindes im Zuge. Starke russische Kavallerie wurde  
unsererseits bei Byecz zersprengt. Nördlich der Weichsel  
werden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen vor den  
verbündeten Armeen hergetrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
H ö f e r, Generalmajor.

W. Großes Hauptquartier, 29. Sept., abends. Auf  
dem rechten Deeresflügel fanden heute in Frankreich bis-  
her noch unentschiedene Kämpfe statt. In der Front zwis-  
chen Oise und Maas herrscht im allgemeinen Ruhe.

Die im Angriff gegen die Maasforts stehende Ar-  
mee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und  
Toul zurück.

Gestern eröffnete die Belagerungs-Artillerie gegen  
einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer. Ein  
Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist  
zurückgewiesen worden.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße, die über den  
Nijemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten.  
Gegen die Festung Osowiec trat gestern schwere Artillerie  
der Deutschen in den Kampf.

## Von der West-Grenze.

### Der Verlauf der Schlacht.

Kopenhagen, 29. Sept. (tr. bln.) Daily Telegraph  
meldet aus Paris: Die Verluste und damit die Ermat-  
tung sind enorm. Die kämpfenden Heere halten sich  
gegenseitig in Schach. Der Sieg müßte der Partei zufal-  
len, die imstande sein wird, völlig frische Truppen ins  
Feld zu führen. In der Haltung der Heere ist eine deut-  
liche Veränderung eingetreten. Die anfänglich fieberhafte  
Hast ist verschwunden. Die Artillerie nimmt mit aller  
Ruhe neue Stellungen ein, nachdem die Flugzeuge das  
Ziel festgestellt haben. Die Infanterie verrichtet in glei-  
cher Weise ihre Arbeit, nachdem ihre Angriffe regelmäßig  
ansahen. (Kriegsztg.)

### Die Umgehung des deutschen Flügels mißglückt.

Rotterdam, 30. Sept. (tr. bln.) Wie aus London  
gemeldet wird, geben die englischen Zeitungskorresponden-  
ten in Frankreich zu, daß die Umgehung des deutschen  
rechten Flügels vorläufig mißglückt ist.

Vom belgischen Kriegsschauplatz mehrten sich die Nach-  
richten, die darauf schließen lassen, daß eine kräftige Ak-  
tion gegen Antwerpen bevorstehe. B. Z.

### Der heftige Angriff der Deutschen.

Kopenhagen, 29. Sept. Der Londoner Korrespondent  
der „Politiken“ meldet: Die große Schlacht an der Aisne  
dauert fort. Die Deutschen machen übermenschliche An-  
strengungen, um die Linien der Verbündeten zu durch-  
brechen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Kämpfe  
der kommenden Tage auf diesem Teil der Schlachtlinie für  
die Entscheidung der ganzen Aisne-Schlacht bestimmend  
werden. Die Verbündeten ziehen sich etwas zurück, unter-  
nehmen aber zugleich einen heftigen Ausfall aus Verdun.  
Aus Paris meldet dasselbe Blatt: Der Kampf ist in

den letzten Tagen mit verdoppelter Heftigkeit in der gan-  
zen Gegend um Royon aufgenommen worden. Die mili-  
tärische Genus unterdrückt sämtliche Einzelheiten. Die  
eingeleitete Aktion hat schnell einen ganz unerhörten großen  
Umfang angenommen. Vielleicht werden wir gezwungen,  
einige wenige wichtige Punkte aufzugeben. Man muß aber  
sein Urteil nach den gesamten Operationen fällen. Die  
Lage ist im allgemeinen befriedigend.

### Bei Royon.

Bei den letzten schweren Kämpfen von Royon sind  
nach einem Pariser Telegramm der „Köln. Ztg.“ u. a. auch  
zwei französische Generale gefallen, der bekannte General  
Foutee und der General der Kavallerie Erelmans. Let-  
zterer ist der Sohn des Admirals Erelmans, der seinerzeit  
die französische Flotte im Krimkrieg kommandierte und  
sich auch an der Belagerung von Sebastopol beteiligte.  
General Erelmans wurde von einem Granatsplitter und  
einer Kugel, die ihm das Bein zerschmetterte, getötet.  
Unter den Verletzten der letzten Tage befindet sich auch  
General Boues, des Chefs des Fliegerwesens.

Rom, 29. Sept. Der Berliner Korrespondent des  
„Messagero“ telegraphiert aus Berlin diesem Blatte das  
Urteil Berliner Blätter über die Kämpfe auf dem rechten  
Flügel und hebt hervor, daß die Umgehungsgefahr für  
Generaloberst Klud jedenfalls viel geringer sei, als die  
Gefahr, in der die Franzosen schweben, vom deutschen  
Zentrum erdrückt zu werden. Voss. Ztg.

### Wacheln von den Deutschen beschossen.

Amsterdam, 30. September. Nach einer belgischen  
Mitteilung operiert, wie die Frankfurter Zeitung meldet,  
eine starke deutsche Truppenmacht gegen die belgischen  
Stellungen zwischen Mecheln und Mofst. Die Belgier  
berichten vom Angriff der Deutschen, die aber angeblich  
schwächer geworden seien. Mit weittragenden Kanonen  
werde Mecheln von den Deutschen beschossen, und zwar mit  
solcher Wucht, daß die Granaten über Mecheln hinaus bis  
Baethem niederfielen. Zur Erklärung dieser belgischen  
Auslegung diene, daß bei Baethem Aufenforts von Ant-  
werpen liegen.

### Neue Erfolge vor Antwerpen.

Amsterdam, 29. Sept. (tr. fjt.) Der Nieuwe Rot-  
terdamsche Courant“ meldet, daß deutsche Truppen Moll  
in Belgisch-Limburg (etwa 50 Kilometer östlich von Ant-  
werpen) besetzten. Die Belgier seien nach Turnhout zu-  
rückgetrieben worden. Ein Versuch der Belgier, nach dem  
Eintreffen von Verstärkungen Moll zurückzuerobern, sei  
durch die deutsche Artillerie abge schlagen worden.

Rotterdam, 30. Sept. Von der Südgrenze wird ge-  
meldet, daß die Deutschen sowohl östlich als westlich von  
Antwerpen nach Norden vorgerückt sind.

Rom, 30. Sept. Die Mittagsblätter aus London  
bestätigen alle Berichte, wonach die Deutschen Antwerpen  
von der Umgebung abgeschnitten haben und die Belage-  
rungsaktion bevorstehe.

### In Brüssel.

wtb. Brüssel, 30. Sept. Das Schöffengericht ten-  
der Bevölkerung durch Maueranschlag mit, daß es während  
der Abwesenheit von Bürgermeister Max die Geschäfte  
fortführt und für die Aufrechterhaltung der Ordnung  
sorgt. Es schließt daran die dringende Mahnung, Ruhe  
zu bewahren. Der Sonntag ist vollkommen ruhig ver-  
laufen. (Nichtamtlich.)

### Die französische Verschwiegenheit.

Paris, 29. Sept. Nach dem heute ausgegebenen Bul-  
letin ist heute keine Aenderung der Kriegslage eingetreten  
und herrscht ziemlich Ruhe auf der ganzen Front, abge-  
sehen von heftigen Angriffen der Deutschen zwischen der  
Aisne und den Argonnen.

### Landung der ersten Indier in Marseille.

wtb. London, 29. Sept. Premierminister Asquith  
sagte in einer Rede in Dublin, er glaube, das erste in-  
dische Kontingent werde heute in Marseille landen. In  
allen Kolonien sammeln sich Kontingente. In Groß-  
britannien haben sich 500 000 Mann unter die Fahnen  
gesammelt.

Rom, 29. Septbr. „Popolo Romano“ und „Vita“  
geben einen spöttischen Kommentar zu den Tiraden gewis-  
ser politisch, beeinflusster Künstlerkreise über die „Zer-  
störung“ der Kathedrale von Reims. Kardinal Lucon,  
der Erzbischof von Reims, habe den Bericht des deutschen  
Generalstabes bestätigt, und den eigennütigen Klagenwe-  
bern bleibe nun nichts übrig, als den Hohn zu tragen, den  
sie reichlich verdient.

### Versendung von deutschen Verwundeten nach Algier?

Bordeaux, 29. Sept. Nach einer Meldung des „Ti-  
mes“-Korrespondenten in Bordeaux, die der „Nieuwe Rot-  
terdamsche Courant“ wiedergibt, sind in Bordeaux viele  
verwundete Deutsche angekommen, die zum größten Teil  
nach Algier geschickt werden sollen. Daß die Franzosen  
zu diesen Maßregeln greifen, ist nicht unwahrscheinlich,  
zumal auch im 70er Kriege ein Teil der Gefangenen nach  
Nordafrika geschafft wurde. Wenn unsere Landsleute in  
Algier gut behandelt und gepflegt werden und man von  
der Verschiffung Schwerverletzte abläßt, so wird man  
gegen einen derartigen Schritt wenig einwenden können.  
Die Verpflegungsfrage und die Ungewißheit, in welchem  
Teil Frankreichs die Gefangenen sicher aufbewahrt werden  
können, mag als Grund ausreichen.

### Die deutschen Gefangenen und Verwundeten in Frankreich.

wtb. Bordeaux, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich  
wird gemeldet: Der Volschaster der Vereinigten Staaten  
in Paris hat, von seinen Delegierten in Bordeaux beglei-  
tet, die Lager von Flers im Ornedepartement und Blane  
in der Gironde besichtigt, wo die Deutschen Gefangenen  
und Verwundeten untergebracht sind. Aus den Erklärun-  
gen des Volschasters geht hervor, daß die Organisation  
ausgezeichnet ist und daß die Internierten über die Be-  
handlung und Pflege, die ihnen zuteil wird, sehr befrie-  
digt sind.

### Die französische Artillerie bei Verdun.

wtb. Berlin, 29. Sept. Die Schließung des eisernen  
Ringes um Verdun wird von verschiedenen Blättern be-  
sprochen. Im „Berl. V.-Anz.“ läßt sich ein alter preu-  
ßischer Offizier wie folgt vernehmen: Unsere vorzügliche  
Artillerie wird allerdings in der vernachlässigten schweren  
Artillerie der Franzosen mit ihren 120 und 150 mm-  
Kanonen keinen ebenbürtigen Gegner finden, und die ver-  
altete 180 mm-Kanone wird den Verteidiger auch wenig  
nützen. Was die Mörser anbetrifft, so hat der größte  
französische Mörser kein größeres Kaliber als 27 cm. So  
wird Verdun seinen Todeskampf mit wenig Aussicht auf  
Erfolg beginnen. Daß es sich aber tapfer verteidigen  
wird, steht außer Frage, denn die Franzosen haben sich  
bisher im allgemeinen vorzüglich geschlagen. Weil es sich  
aber tapfer verteidigen wird, möchten wir raten, nicht  
unverständlich früh ein Resultat unserer 42 cm-Mörser  
zu verlangen. Sollte dieses bald kommen, so wollen wir  
es gewiß mit Dank annehmen; aber wir wollen ander-  
seits nicht vergessen, daß unsere Feldgrauen an dieser  
Stelle der Maas ein ganz besonders schweres Stück Arbeit  
zu bewältigen haben.

— Vermächtnis eines französischen Offiziers für das  
Rote Kreuz. Ein in Gotha verstorbenen französischer  
Offizier hat sein gesamtes beträchtliches Vermögen dem  
Roten Kreuz mit der Begründung vermacht, daß Frank-  
reich ungerechtfertigter Weise Deutschland den Krieg er-  
klärt habe.

### Der Gesundheitszustand der Bayern.

München, 29. Sept. Ueber den Gesundheitszustand  
der Truppen des ersten Armeekorps wird der Korrespon-  
denz Hofmann von berufener Seite mitgeteilt: Unsere  
Truppen haben im gegenwärtigen Feldzug nicht nur mit  
dem größten Heldennut gekämpft und die sehr erheblichen  
Anstrengungen und Strapazen mit stamenswerter Aus-  
dauer ertragen, sondern auch bei Verwundungen eine un-  
vergleichliche Selbstüberwindung an den Tag gelegt. Der  
Gesundheitszustand bezüglich ernster innerer Erkrankun-  
gen ist jetzt beim ersten bayerischen Armeekorps ein gün-  
stiger zu nennen. Besonders verdient erwähnt zu werden,  
daß die seinerzeit im russisch-japanischen Kriege so häufig  
beobachteten nervösen und geistigen Erkrankungen bisher  
nur in ganz verschwindend seltenen Fällen aufgetreten  
sind, trotzdem das ruhige tagelange Aushalten unserer  
Truppen in den Schützengräben unter dem schwersten  
feindlichen Artilleriefeuer die größten Anforderungen an  
die nervöse Widerstandskraft des Soldaten stellte — ein  
glänzendes Zeugnis für die Kraft und Unverwundbarkeit  
der Herden unseres Volkes.

## Von England.

### Unsere Ueberlegenheit über England.

Wie man erfährt, hat im August, dem ersten Kriegs-  
monat, der deutsche Export weniger gelitten, als der eng-  
lische. Der deutsche Export ist um 345 Millionen M.  
gleich 44.8 Prozent zurückgegangen, derjenige Englands  
aber absolut und relativ stärker, nämlich um 407 Millio-

nen *M* gleich 45.1 Prozent. Das werden die Engländer nicht erwartet haben. Sie glaubten, uns wirtschaftlich besiegen zu können. Und nun müssen sie erfahren, daß sie selbst auf dem Gebiete der Ausfuhr, auf dem wir es am schwersten haben, schlimmer leiden, als wir!

#### Wie England gegen uns kämpft.

Aus der Luft geraume Zeit beobachtet, konnte während der jüngsten Kämpfe im Westen eine Abteilung englischer „Mineure“ in voller Stärke von 180 Mann gefangen genommen werden. Die Abteilung hatte die Aufgabe, vor der deutschen Front auf Straßen und an Brücken Minen zu legen, und sie bestand, wie sich bei näherer Untersuchung ergab, aus dem Abfall der Menschheit, nämlich aus dem verkommensten Hafengefindel, früheren Sträflingen und — Negern.

Die Leute sagten, sie wären vor Beginn des Feldzuges angeworben worden, und jeder von ihnen hätte für die von ihm zu verrichtende Laten im voraus eine Prämie von 700 *M* in barem Gelde erhalten. Diese englische Truppe, deren Zusammenfassung die Annahme Englands als „Hort der Zivilisation“ betrachtet zu werden, in ein sehr wirksames Licht rückt, ist auf einem der zu Gefangenenlagern eingerichteten Waffenplätze im Westen Deutschlands untergebracht, von den übrigen Gefangenen räumlich getrennt und äußerlich, durch die Kleidung, so kenntlich gemacht, wie sie es verdient. Sie ist ein neuer Beweis, daß England alle Regeln christlicher, den Satzungen des Völkerrechts entsprechender Kriegsführung schamlos mißachtet.

### Von der See.

„U 9“.

Wilhelmshaven, 29. Sept. Das Unterseeboot „U 9“ ist zu vorübergehendem Aufenthalt hier eingetroffen. Als das Boot in den Hafen einlief, hatte die tapfere Besatzung mit dem Kommandanten an der Spitze auf dem Oberdeck Auffstellung genommen. Auf dem Wege durch den Hafen wurden die Heimkehrenden von den Kameraden der im Hafen liegenden Schiffen mit drei stürmischen Hurras begrüßt. Als das Boot sich dem Hafen näherte, war die junge Frau des Kommandanten, der erst seit vier Wochen verheiratet ist, ihrem Gatten mit einer Pinasse entgegengefahren und hatte ihm die ersten Grüße und Glückwünsche nach seiner Heldentat überbracht.

— Für die Helden des „U 9“. Als einen Ausdruck der Dankbarkeit für die Mannschaft des „U 9“ hat Bergwerksdirektor Sauer in Berlin-Grünwald dem Reichsmarinameeramt 6000 *M* zur Verfügung gestellt.

#### Das Gespenst des indischen Meeres.

Wth. London, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ ankerte am Donnerstag früh in der Nähe von Pondichery und verschwand später.

### Luftkrieg.

Die Möglichkeit eines Zeppelin-Angriffes auf London.

Haag, 29. Sept. (ctr. bln.) Ein zur Instruktion der Londoner Militärbehörden eigens aus Antwerpen verschriebener hervorragender belgischer Aviatiker hat ein bemerkenswertes Gutachten über die Unangreifbarkeit der Zeppelinluftschiffe abgegeben. Er erklärte:

Es bestehen wenig Hoffnungen, ein eventuelles Bombardement Londons durch Zeppeline wirksam zu verhindern. In Antwerpen sei ein Zeppelin nachts erschienen. Er warf 7 Bomben ab, die mit ungeheurer Getöse explodierten. Eine Prüfung der Bombensplitter habe eine ungeheure Durchschlagskraft ergeben. Die Verfolgung des Zeppelins, sagt der Fachmann, war vollständig unmöglich, denn als der Zeppelin sich durch Scheinwerfer entdeckt sah, flog er in eine Höhe von 1500 Metern, wo man ihn verlor. Außerdem mußte man das gegen das Luftschiff eröffnete Bombardement einstellen, weil die nutzlos gegen den Ballon geschleuderten Geschosse wieder auf die Stadt niederfielen und dort mehr Schaden anrichteten, als der Zeppelin gestiftet hatte, und mehrere Einwohner töteten. Die Beschichtung eines Zeppelins scheint also ganz ausichtslos, trotz aller Scheinwerfer und Spezialkanonen. Eben so nutzlos sei aber auch die Verfolgung eines Zeppelinluftschiffes durch Aeroplane. Man denke nur daran, wie lange ein Aeroplan braucht, um höher zu kommen, als ein Lenkballon, und zugleich dem Feuer auszuweichen. Man denke ferner an die Schwierigkeit eines nächtlichen Fluges unter so gefährlichen Umständen. Man denke schließlich an die Schwierigkeit, einen Zeppelin bei Nacht rasch zu entdecken, während der Flieger durch das Lichtmeer der unten liegenden Stadt und durch die Reflektoren geblendet würde und obendrein, wie in Antwerpen, in steter Gefahr sei, in das Feuer der auf den Zeppelin schießenden Kanonen und Gewehre zu geraten. Dazu kommt, daß jeder Zeppelin 30 Mann Besatzung hat und vier überaus starke Maschinengewehre in der vorderen Gondel, in der hinteren Gondel, sowie oben auf dem Ballon selbst besitzt. Beim Kreuzfeuer dieser Wirtaillen seien selbst schlechthin keine Möglichkeiten für den Flieger, sich einem Zeppelin zu nähern. Es wäre nutzloser Heroismus belagischer Aviatiker. Kurz und gut: Gegen den Zeppelin gibt es kein sicheres Abwehrmittel. Das sind furchtbar bewaffnete Luftschiffe. Sie sind außerdem leicht manövrierbar und befähigt, eine Fahrt von 700—800 Kilometern mit größter Leichtigkeit auszuführen. Ein Zeppelinangriff auf London erscheint dem belgischen Fachmann als durchaus möglich. Man wisse ja in Antwerpen, daß zu diesem Zwecke bereits eine Anzahl Zeppeline nach Belgien geschickt worden sei. (B. T.)

### Von den Kolonien.

Die Engländer und Franzosen an der Kamerunküste. Bordeaux, 30. Sept. (ctr. fft.) Eine französische

englische Expedition, die von Kriegsschiffen, besonders dem französischen Kriegsschiffen Kreuzer „Brui“ und dem englischen Kreuzer „Cumberland“ begleitet war, ist in Kamerun gelandet. Die Hauptstadt Duala ergab sich bedingungslos.

#### Deutsche Erfolge in Südafrika.

Berlin, 30. Sept. (ctr. bln.) Von deutschen Erfolgen in Südafrika meldet man dem „Berl. Börsenkurier“ aus London und Amsterdam: Nach einer Reutermeldung aus Kafamas (Kapkolonie) wird zuverlässig berichtet, daß deutsche Patrouillen in Karowgas-Vanoklip und Rondep in der Richtung von Kapop etwa 30—36 englische Meilen von Kafamas gesichtet worden sei. Die Deutschen haben Kapop genommen. Alle Brunnen von Kapop und Gembrogrobe sind von den Deutschen zerstört worden. Ihre Absicht scheint es zu sein, die Durskone so weit auszuweichen, daß ein ernstlicher Angriff von Gordonia aus erschwert wird.

### Uebersee.

#### Die Araber gegen England.

Wien, 30. Sept. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die in vielen tausend Exemplaren verbreitete Sonderausgabe der angesehenen arabischen Zeitung „Al Adel“ schreibt:

„Die englische Regierung hat Ägypten vollständig isoliert und sucht es von allen Verbindungen mit der Außenwelt abzuschneiden. Alle Prinzen des großen Landes werden aufs strengste bewacht und viele in Gefangenschaft gehalten. Eine Reihe von Offizieren, die dem Khalifat treu geblieben sind, wurden von dem ägyptischen Heere ausgestoßen. Indische Truppen sind nach Ägypten gebracht worden. So handelt jenes England, das alle Verträge der Welt verletzt hat und jetzt die edle Pose des Schützers der Ehre und der Rechte der Völker annehmen möchte. Ägypten gehört ganz und gar der Türkei. England hat es zu räumen. England, der größte Feind des Islams, das seit fünfzig Jahren die schwersten Mißtaten gegen die Ehre und das Ansehen des Khalifats verübt hat, soll und wird jetzt seinen Lohn finden.“

#### Die Russen verlassen Persien.

Wth. Konstantinopel, 29. Sept. Wie der „Izdam“ erfährt, hat zwischen den Russen und dem persischen Stamme der Kardar ein Zusammenstoß stattgefunden; ein Angriff der Russen wurde abgelehnt, ein russischer Offizier und zwanzig Soldaten getötet. Derselbe Stamm hat den Scheich von Barzam und seine Anhänger, alles russische Parteigänger, die vor längerer Zeit geflüchtet waren, festgenommen und den türkischen Behörden ausgeliefert. — Aus persischen Blättern übernimmt „Izdam“ folgende Meldung: Die Russen ziehen sich aus Persien zurück; die russischen Kosaken sind aus Mejschad über Achabad abgerückt; haben aber einen Teil ihrer Waffen, Kanonen und Munition zurückgelassen. — Die Russen haben aus Angst vor dem Ausbruch einer Revolution über alle von Muselmanen bewohnten Gebiete Rußlands den Belagerungszustand verhängt. Die Nachricht, daß die Russen von den Oesterreichern und den Deutschen geschlagen seien, hat eine heftige Strömung gegen Rußland hervorgerufen. — In Turkestan dauert der Transport von Truppen nach Rußland fort; Post- und Handelsverkehr sind eingestellt. Die Russen verstärkten ihre Befestigungen an der afghanischen Grenze bei Kuscht. Die Afghanen haben einen Hügel angegriffen, der den nach Afghanistan führenden russischen Tunnel beherrscht; der Tunnel soll eingestürzt und mehrere Russen darin verdrückt worden sein. — Der Emir von Afghanistan hat 180 000 Mann an die Grenze von Turkestan entsandt; diese Truppen sollen noch verstärkt werden. Die Russen sollen auch befürchten, daß die Perier der Provinzen Aserbeidschan und Chorassan gegen sie marschieren würden.

#### Gärung in Mittelasien.

Konstantinopel, 29. Sept. (ctr. fft.) Bei Jaskale an der persisch-russischen Grenze fand ein heftiger Kampf zwischen persischen Zomalis, einem Bergstamm, und russischen Truppen statt. Diese erlitten eine empfindliche Niederlage. 200 Russen und 4 Offiziere sind tot, 40 verwundet. Die Zomalis erbeuteten vier Maschinengewehre. — „Izdam“ meldet, der Emir von Afghanistan habe an der russischen Grenze 200 000 Krieger versammelt.

### Von der Ost-Grenze.

#### Verkehr mit Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Der Postauftragverkehr mit Oesterreich (nicht auch mit Ungarn und Bosnien - Herzegowina) wurde am 28. September wieder aufgenommen.

#### Zwei Cholerafälle in Wien.

Wien, 29. Sept. Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern teilt mit: Am 27. September sind zwei weitere Fälle von Cholera in Wien bakteriologisch festgestellt worden. Es handelt sich um zwei am 25. bzw. 26. September vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffene Militärpersonen.

#### Die Kämpfe in Galizien.

Wth. Budapest, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Das Ungar. Korr.-Bur. meldet: Da die telephonische Verbindung mit der Gemeinde Desormezö im Komitat Maramaros unterbrochen war, machte sich im Publikum eine gewisse Beunruhigung bemerkbar. Heute eingetroffenen Nachrichten zufolge sind jedoch neuerdings Truppen dahin abgegangen, worauf sich die Lage geändert hat und zu Besorgnissen überhaupt kein Grund mehr vorliegt. Nach noch nicht bestätigten, aber von zuverlässiger Quelle stammenden Nachrichten aus Ungar, war in der Umgebung von Malom im Laufe des gestrigen Nachmittags ein Kampf im Gange, und heute sind die Russen wieder bis Uszod zurückgeschlagen worden. Angeblich ist auch aus der Gegend

von Szinna Militär in großer Anzahl angekommen. Bis zur Station Esantos verkehren die Eisenbahnen.

#### Der Metropolit von Lemberg in Nischynnowgorod.

W. Petersburg, 29. Sept. Der Unionistische Metropolit von Lemberg, Graf Szeptycki, ist nach Nischynnowgorod übergeführt worden.

Zürich, 29. Sept. Petersburger Bankiers überreichten dem Baron eine Million Rubel für Kriegsbedürfnisse und eine weitere Million für Verwundete, sowie für bedürftige Arbeiter.

### Vom Balkan.

#### Schwere Lage in Serbien.

Wth. Wien, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Ein Berichterstatter der „Wolga“, das Organ Genadiews, meldet aus Nisch: Die Oesterreichische Offensiv hat schwere Folgen für Serbien. Es gärt im Volke und in der Armee. Jeder Tag kann einen allgemeinen Aufstand bringen. Dieser Lage meuterten wieder mehrere Artillerieregimenter; eine Anzahl Geschütze wurden demoliert. Täglich sterben 200 bis 300 Personen. Denn die allgemeine Hygiene ist in der erbärmlichsten Weise vernachlässigt. Die Soldaten weigern sich, Posten bei Choleraaraden zu beziehen. Die Militärliga soll angesichts dessen wichtige Beschlüsse gefaßt haben, darunter einen wegen des Ultimatum an Paschitsch, durch welches er aufgefordert werde, 100 Aerzte, drei Bakteriologen und eine genügende Menge von Präparaten zur Bekämpfung der Seuchen auf dem kürzesten Wege nach Serbien zu bringen. Der König ist aus Nibar zurückgekehrt, er ist stumpf und teilnahmslos. Der Kronprinz Alexander weiß keinen Rat. Paschitsch Stern ist im Verblaffen. Man befürchtet, daß es in diesen Kreisen bald Opfer gibt.

#### Ein neuer König von Albanien.

Mailand, 28. Sept. „Corriere della Sera“ erhielt folgende Drahtnachricht aus Durazzo: Der albanische Senat hat den 30jährigen Prinzen Durhan Iddin Effendi zum König von Albanien proklamiert.

Mailand, 29. Sept. (ctr. bln.) Der „Corriere della Sera“ bringt folgende Drahtmeldung aus Durazzo: Der albanische Senat hat nach lebhafter Diskussion den türkischen Prinzen Durhan Eddin Effendi, den Lieblingssohn des entthronten Sultans Abdul Hamid, zum König von Albanien ausgerufen. Dem Prinzen, der im 30. Lebensjahre steht, zuliebe, wollte Abdul Hamid die osmanische Thronfolge ändern, die bestimmt, daß der jeweils älteste Prinz aus dem Hause Osman Thronerbe ist. Sein Vorhaben scheiterte jedoch an dem Widerstande aller alttürkischen Elemente.

Wth. Saloniki, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbureau meldet: Nachrichten aus Monastir zufolge ist in der Gegend von Dibra ein albanischer Aufstand ausgebrochen, wobei die Serben vertrieben wurden.

#### Energische Haltung der rumänischen Regierung.

Wien, 29. Sept. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest: Die rumänische Regierung scheint entschlossen, gegen die seit einigen Tagen um sich greifenden Straßendemonstrationen, deren Hintermänner hier niemanden unbekannt sind, mit Wort und Tat energisch aufzutreten und gegen die Straßenspolitik Front machen, die man als Auswüchse am gesunden Körper bezeichnet. Gendarmen und Militär werden von der Regierung aufgeboten, um den Straßendemonstrationen ein Ende zu machen, während die offizielle Presse in scharfer Weise gegen diese Strömungen eine systematische Kampagne eröffnet.

#### Russische Journalisten verlassen die Türkei.

Wth. Wien, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Konstantinopel: Die hiesigen Vertreter russischer Blätter haben gemäß der ihnen von der russischen Regierung erteilten Weisung die Türkei verlassen. Von russischer Seite wird die Maßregel damit erklärt, daß man von der Absicht der türkischen Regierung, alle russischen Zeitungskorrespondenten aus dem osmanischen Gebiete auszuweisen, Kenntnis erlangt und es für zweckmäßig erachtet habe, der Ausführung des Planes zuvorzukommen.

#### Eine englische Herausforderung an die Türkei.

Konstantinopel, 29. Sept. (ctr. fft.) Die Dardanellenstraße, die bisher für Handelschiffe offen war, wurde gestern gesperrt. Diese Maßregel wurde dadurch veranlaßt, daß vorgestern beim Auslaufen eines türkischen Kriegsschiffes ein englisches Torpedoboot dasselbe aufsuchte, sich zurückzuziehen, unter der Drohung, es zu bombardieren. Zwischen der Türkei und England besteht gegenwärtig Friedenszustand. Die Aufforderung des englischen Commodore ist daher ein feindlicher Akt, der um so schwerer ins Gewicht fällt, als er in türkischen Gewässern ausgeübt wurde.

### Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 30. September 1914.

— Personalien. Der Referendar Dr. Koch aus Cassel wurde zum Assessor im Bezirk des Oberlandesgerichts Cassel ernannt. Verliehen wurde das Allgemeine Ehrenzeichen an den Eisenbahnhilfschaffner a. D. Vähre in Harleshausen, Landkr. Cassel, und den bisherigen Eisenbahngüterbodenarbeiter Dieckmann in Cassel-Kirchditmold und dem bisherigen Bahnhofsarbeiter Riehm in Cassel.

— Eisernes Kreuz. Herr Unteroffizier R. Freitag, Inhaber des „Kaiser-Kaffee“ Fulda, erhielt das Eiserne Kreuz. Herr Breitung verließ nebenbei noch im Dienst das Amt eines Dolmetschers für die französische Sprache.

— Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Bizefeldwebel der Reserve, Herr Referendar Erwin Schwarz

aus Fulda, Sohn des Herrn Brauereidirektors Georg Schwarz, ist im Lazarett Festung bei Laon gestorben. — Am 23. September wurde er im Gefecht durch einen Bandschuß verwundet. — In einem hierher gelangten Privatbrief wird bestimmt mitgeteilt, daß der Sohn des Herrn Badermeisters Hasenpflug (am Scheinweg) in einem der letzten Kämpfe in Frankreich gefallen ist.

— **Aus den Verlustlisten.** Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 30 (Weß und Saarlouis): Bernhard Mahr aus Weidenau, Kreis Fulda, tot; August Bickert aus Kämmerzell, Kr. Fulda, schwerverwundet. — Infanterie-Regt. Nr. 60 (Weissenburg): Gebr. Otto Pappert aus Elters, Kreis Fulda, verwundet. — 3. Garde-Regiment (Berlin): Komst. Scheller aus Hofbieber, Kreis Fulda, verwundet; Ferdinand Otterbein aus Großenlüber, Kreis Fulda, verwundet. — Infanterie-Regt. Nr. 81 (Frankfurt a. M.): Joseph Heß aus Schwoeben, Kreis Fulda, tot; Andr. Schönherr aus Hattenhof, Kreis Fulda, leichtverwundet; Otto Achenbrücker aus Dietershausen, Kreis Fulda, schwerverwundet; K. Storch aus Dörmbach, Kreis Fulda, leichtverwundet; Karl Biegand II aus Kleinlüber, Kreis Fulda, tot; Gebr. Ferdin. Bomberg aus Eichenzell, Kreis Fulda, schwerverwundet; Adalbert Otterbein aus Großenlüber, Kreis Fulda, schwerverwundet. — Feldartillerie-Regiment Nr. 47 (Fulda): Regimentärmeister Muther, leichtverwundet. — 65. Reserve-Infanterie-Regiment: Offizier-Stellvertreter Joseph Ponderau aus Fulda, tot.

— **Post.** Der Privatverkehr auf dem Großenlüber-Hofenfeld verkehrt vom 1. Oktober ab werktags bis auf weiteres wie folgt:

3.10 ab	Großenlüber	an	7.25
3.55	Kleinlüber		6.35
4.10	Sainzell		6.20
4.30	Schleichenhausen		6.00
5.15 an	Hofenfeld	ab	5.25

#### Kriegsfreiwillige.

Bei dem Ersatz-Bataillon Nr. 88 in Mainz ist die Liste für Kriegsfreiwillige seit einigen Tagen geschlossen, jedoch weitere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

— **Etwas 50 verwundete Krieger** sind gestern Abend wieder auf dem Bahnhof Fulda ausgeladen und den verschiedenen Lazaretten zugeführt worden.

— **Liedesgabe.** Die sehr bedeutende Summe von 3978 Mark hat der Arbeitgeberverband für die städtische Kriegsfürsorge gespendet. Er hat damit die bisher höchste Einzelsumme auf den Opferaltar des Vaterlandes niedergelegt.

— **Unser Sommertheater** bleibt seinem Vorsatz treu, in der jetzigen Zeit nur Werke patriotischen Inhalts zur Aufführung zu bringen. Es ist dies jedenfalls nur zu loben und wir sind sehr überzeugt, daß das hiesige Publikum durch zahlreiche Besuch dieser Vorstellungen ein detartiges Unternehmen reichlich unterstützen wird.

— **Befugung des Justizministers.** Der Justizminister hat folgende allgemeine Befugung betr. das Gerichtszweckwesen erlassen: Zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens bei der Vollstreckung von Räumungsurteilen, die auf Grund eines von einem Kriegsteilnehmer und dessen Ehefrau gemeinschaftlich geschlossenen Mietvertrages erlassen sind oder werden, bestimme ich, daß die Gerichtsvollzieher die Vollstreckung eines solchen Urteils unbeschadet der auf die Erinnerung des Gläubigers ergehenden Entscheidung des Vollstreckungsgerichts abzulehnen haben, falls sich das Urteil gegen die Ehefrau allein richtet.

— **Aus dem Vogelsberg, 29. Sept.** Die Kartoffelernte hat vergangene Woche begonnen und ist bereits in vollem Gange. Dieselbe fällt erfreulicherweise sehr gut aus.

— **Frankfurt, 29. Sept.** Die von den Stern erobereten feindlichen Geschütze sind in der Nacht zum Sonntag hier eingetroffen. Der Transport nach ihrem Standort am Kaiser Wilhelm Denkmal soll in feierlicher Weise vor sich gehen.

— **Frankfurt, 29. Sept.** Den deutschen Eisenbahnern, die nach Belgien und Frankreich kommandiert sind, ist strengste Manneszucht empfohlen worden. Sie alle sollen durch musterhafte Führung und ebensolches Auftreten in Feindesland dem deutschen Namen Ehre machen und alles peinlich vermeiden, was den Verleumdungen der Belgier und Franzosen über die Haltung der deutschen Beamten irgendeine Nahrung geben könnte.

— **Frankfurt a. M., 29. Sept.** Heute im Laufe des Vormittags hat der Häfner Christoph Henzel, Bockenheim, seine 51jährige Ehefrau durch einen Schuß in die rechte Kopfseite erschossen. Der Täter ist, nachdem er sich angeblich auch einen Kopfschuß beigebracht hatte, flüchtig gegangen. Das Motiv zur Tat soll Eifersucht gewesen sein. Henzel ist 1847 geboren.

— **Wiesbaden, 29. Sept.** In Anerkennung der großen Not und der riesigen Opfer der ostpreussischen Handwerker bewilligte der Vorstand der hiesigen Handwerkskammer dem von der Berliner Handwerkskammer gebildeten Hilfsfonds für ostpreussische Handwerker den Betrag von 2000 M.

### Tagesneuigkeiten.

Das Befinden der Prinzen Joachim und Oskar.

— **Berlin, 29. Sept.** Nach den bisher hier eingegangenen Nachrichten ist das Befinden des Prinzen Oskar den Umständen nach befriedigend. Prinz Joachim bewegt sich bereits im Freien ohne Stoch.

— **Ablieferung von Uniformstücken.**

— **Wb. Berlin, 29. Sept. (Nichtamtlich.)** Viele Familien, deren Angehörige im Heere dienen oder gebient ha-

ben, befinden sich im Besitze von Uniformstücken. Mancher sieht sie vielleicht als einen unnütz die Schränke füllenden Ballast an, den er gern los werden möchte. Diese Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, auch Extrajacken, bietet man irgend einem Ersatztruppenteile an. Sicher nimmt er sie gern; sie finden zur Verbesserung der Einkleidung der dort in Ausbildung begriffenen Kriegsfreiwilligen gute Verwendung.

#### Alfred Schmieden gefallen.

— **Schwerin, 29. Sept.** Der frühere Leiter des Neuen Hoftheaters, Alfred Schmieden, ist in der vergangenen Woche in der Schlacht bei Nonon gefallen.

— **Limburg (Lahn), 29. Sept.** Hier selbst wird zurzeit auf einem etwa 12 Hektar großen Gelände ein Gefangenelager für zirka 10 000 Kriegsgefangene hergerichtet. Mit dem Bau der Baracken ist bereits begonnen worden. Das Lager kommt auf eine Anhöhe der nördlichen Lahnseite zu stehen.

— **Wb. Mainz, 29. Sept. (Nichtamtlich.)** Der bisherige Gouverneur der Festung Mainz, von Rathen, hat wegen hervorragender Beteiligung an den Kämpfen in den letzten Tagen das Eisene Kreuz erhalten.

— **Wb. Stuttgart, 29. Sept. (Nichtamtlich.)** Der Kaiser hat dem Fürsten von Hohenzollern für seine Teilnahme an den Operationen des 14. Armeekorps das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen.

#### Prinz Franz von Bayern verwundet.

— **München, 29. Sept.** Prinz Franz von Bayern, des Königs dritter Sohn, Generalmajor und Kommandeur des 2. bayerischen Infanterie-Regiments Kronprinz in München, ist bei den letzten Kämpfen am Oberschenkel leicht verwundet worden und befindet sich auf dem Rücktransport nach München.

— **München, 29. Sept.** Am Samstag wurde hier ein von auswärts eingetroffener 13-jähriger Pfadfinder in feldmarchmäßiger Ausrüstung von der Polizei angehalten. Der Knabe scheint aus guter norddeutscher Familie zu sein, machte aber über seine Angehörigen der Polizei offenbar falsche Angaben. Die auf Grund seiner Mitteilungen gemachten Nachforschungen blieben ohne Ergebnis. Inzwischen ist der Knabe spurlos verschwunden.

### Kriegs-Allerlei.

— **Zur Charakteristik Hindenburgs.** Vor nahezu 20 Jahren war Hindenburg Oberst und Regimentskommandeur in Oldenburg, wo damals auch gerade ein Redakteur, der jetzt in Stuttgart lebt, tätig war. Da das literarische Leben in jenem weltfernen Residenzstädtchen sehr darniederlag, entschloß sich der Redakteur, wohl als erster in Deutschland, Dichterabende zu veranstalten, ein Brauch, der bald allenthalben in Aufnahme kam und namentlich von den Dichtern selber sehr lebhaft begrüßt wurde. Zunächst lud ich den alten Wilhelm Jordan nach Oldenburg ein, den damaligen Senior der deutschen Poeten, zum Vortrag einiger Sänge seiner „Nebelungen“, und er sagte zu. Die Aula des Gymnasiums wurde mir bereitwillig zur Verfügung gestellt, doch der Vorverkauf ging anfangs miserabel. Da machte ich mich denn auf die Beine und besuchte alle prominenten Persönlichkeiten der Stadt, um sie zum Beitritt für ein „Dichterabend-Komitee“ zu bewegen. Und sie waren alle dazu bereit, der Hoftheaterintendant, der Generalsadjutant des Großherzogs, der Eisenbahnpräsident, ein paar Herren aus den Ministerien und vom Oberlandesgericht, der Brigadefeldkommandeur usw. — nur nicht der Regimentskommandeur, Herr von Hindenburg. In seiner bezwingenden Offenheit gestand er mir, daß er „seit seiner Kadettenzeit nie ein Buch der schönen Literatur in Händen gehabt“ habe. Und er werde es als eine Unverschämtheit gegen sich selber empfinden, würde er seinen Namen einer Sache widmen, von der er nichts verstände und mit der er keinerlei Gemeinschaft habe. Das Studium der Strategie der europäischen Völker nehme ihn Tag und Nacht dermaßen in Anspruch, daß er für nichts Anderes Zeit finde. — Wie gründlich er namentlich die russische „Strategie“ studiert hat, davon wissen die Ostpreußen jetzt jubelnd zu stimmen und zu sagen.

#### Das Artillerieduell im Soissons.

— **Franz von Erlwoodt,** der Herausgeber von Het Leven, der Zeuge der Kämpfe um Soissons war, entwirft in seinem Blatte eine Schilderung seiner Erlebnisse, in der es heißt: Ich war einer der Ersten, die aus Maastricht nach Lüttich eilten, als die Festung von den 42 cm.-Haubitzen beschossen wurde, deren Donner man bis in den Norden der Provinz Limburg gehört hat. Damals glaubten wir, dies sei das Furchsbarste, was unseren Ohren zugemutet werden könnte. Aber in Wirklichkeit war es nur ein Kinderspiel gegen das Artillerieduell, dessen Zeuge ich heute Abend hier vor Soissons war. Das waren Salven zwanzig und mehr Kanonen zu gleicher Zeit. Ihr Gebrüll schwoll zu einem lang anhaltenden Donner an, der grollend am Badrande einherjagte und in seinem hundertfachen Echo an das Brüllen des orkangepeitschten Meeres erinnerte.

Es schlägt über dem Menschen zusammen wie ein Orkan. Noch spielt sich alles in weiter Ferne ab. Nicht einmal die Stellung der feindlichen Artillerie ist zu erkennen. Aber man wird schon aufgeragt durch das, was man hört ohne zu sehen und man fühlt sich schon so zermürbt und überwältigt, daß es der ganzen Anspannung der Willenskräfte bedarf, um sich zur Beobachtung zu zwingen. Soldaten haben mir erzählt, daß man von der Schlacht völlig benommen wird, daß die Gedankenlosigkeit völlig aufhört, da der Mensch einfach nicht im Stande ist, die Eindringlinge, die auf ihn einströmen, in logischer Folge zu sichten. Ich glaube es gern. Ich muß mir immer und immer wieder sagen, daß ich es wirklich selbst bin, der hier vor dem Felde eines Offiziers sitzt, während ein paar tausend Meter weiter die Kanonen ihr mörde-

risches Werk vollbringen. Jeder Schuß bedeutet so viel Menschen weniger. . . . Ein Schuß vielleicht hundert Mann, zehn: tausend, hundert: zehntausend Feinde vernichtet! So ist dieser Krieg, mit blutigen Riffen wird algebtraisch genau berechnet, bis die Rechnung stimmt.

— **Karren voll Verwundete** ziehen vorüber, die weißen Rotterbände sind alle rot gefleckt, die Gesichter voll Schmerz verzerrt. Aber niemand klagt.

— **Die ganze Nacht vom Donnerstag zum Freitag** wurde bei Soissons gekämpft. Die Stadt selbst war vom Militär so gut wie verlassen. Sie lag gleichsam wie eine natürliche Barrikade zwischen den feindlichen Heeren, über der sich die feindlichen Granaten kreuzten.

— **Ein Offizier** hat mich gegen 3 Uhr früh quer durch das Feld zu den Artilleriestellungen gelacht. Die Artillerie war vom Lager aus unsichtbar. Sie lag in einer Linie von mehreren Kilometern ganz meisterhaft versteckt hinter niederen Büschen. Die Kommandos wurden aus der Front durch das Feldtelefon gegeben. Dort wiederum empfing man telephonische Informationen von einem Fesselballon. Aus dem Aufblitzen der Flamme am Kanonende und dem Klänge des Schusses erkennt der geschulte Artillerist die Stellung des feindlichen Geschützes.

— **So ganz anders als die Fantasie es sich ausgemalt hat,** ist dies alles. Man begreift diesen Krieg nicht, wie man nicht einmal das Einzelgefecht um Soissons nicht fassen kann. Man sieht keine Aktion, keinen Sturmangriff, keinen Rückzug. Die langen Nachtstunden gleichen dem Abend. Das dröhnende Kanonenduell geht fort und immer fort. Das ist alles. Nur der oberste Befehlshaber der Mittelpunkt, wo alle Drähte des Netzes sich treffen, kennt den Stand der Kämpfe, weiß den Ausgang eine Stunde zuvor.

— **In London geücht . . .** Wir haben kürzlich ein ein Inserat aus dem Londoner „Daily Telegraph“ wieder, in dem sechs Maschinengewehre für ein neue zu errichtendes Bataillon geücht wurden. Der „Madderadatsch“ weiß nun diese Mitteilung durch weitere Pläne aus dem Anzeigenteil englischer Plätter zu ergänzen:

— **Ein Schicksal** neu oder wenig gebraucht, wird möglichst billig zu kaufen geücht. Siegarantie auf zwei Jahre beansprucht. Offeneren erbittet das Kriegsmittel in London.

— **Schmiersteher** für den Diebstahl von türkischen und chilenischen Schlachtschiffen gegen Provision geücht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an den Ersten Lord der Admiralität in London. Der Zuschlag erfolgt an den Mindestfordernden.

— **Zum sofortigen Antritt** geücht ein wahrhaft großer Feldherr. Herren, die in dieser Branche bereits konditioniert haben, wollen Bewerbungen unter Beifügung einer Photographie und der Zeugnisse über gewonnene Schlachten an Kitchener, London, senden.

### Letzte Nachrichten.

#### Telegramme.

— **W. Konstantinopel, 30. September.** Gestern hier eingetroffene persische Plätter enthalten die Bestätigung des Zwischenfalls bezüglich des Tunnels an der russisch-afghanischen Grenze. Die Russen hätten seit Jahren heimlich an dem Tunnel von der Grenzstadt Kouschl nach Herat gebaut. Der Gouverneur von Herat sei hiervon verständigt gewesen. Der Emir von Afghanistan hat die Zerstörung des Tunnels angeordnet. Gerüchten zufolge sind 2000 Russen und zahlreiche Arbeiter in dem Tunnel umgekommen. Der Zwischenfall hat in den Beziehungen zwischen Rußland und Afghanistan eine große Spannung hervorgerufen.

#### Zur Sperrung der Dardanellen.

— **W. Konstantinopel, 30. September. (Nichtamtlich.)** Eine halbamtliche Note stellt zur Rechtfertigung der vollständigen Sperrung der Dardanellen fest, daß eine englische und französische Flotte seit einiger Zeit am Eingang der Dardanellen kreuzten, wobei sie die ein- und ausfahrenden Schiffe anhielten, durchsuchten und die Besatzung ansfragten, was der Freiheit der Schifffahrt in den Dardanellen beträchtlichen Abbruch tat. Deshalb befahl die Regierung, die Dardanellen zu sperren und nicht wieder zu öffnen, bis sich die genannten Flotten von der Meerenge entfernt hätten und die bisherigen abnormalen Verhältnisse geschwunden seien.

— **W. Konstantinopel, 30. Sept. (Nichtamtlich.)** Die hiesige offiziöse Agentur erfährt, die russische Regierung wollte muslimannische Freiwillige in den russischen Distrikten am Schwarzen Meere, insbesondere in Aschara und Tschuruffa und in der Umgebung Batums in ihr Heer einziehen. Da die Muslimannen sich weigerten, wurden die Notabeln eingekerkert. Die muslimannische Bevölkerung sei sehr erregt. Die Moschoren hätten zu den Waffen gegriffen.

— **W. Sofia, 30. Sept. (Nichtamtlich.)** Das Regierungsorgan wendet sich gegen den Präsidenten des Londoner Balkankomitees, Burton, welcher gelegentlich einer Reise nach Neubulgarien der dortigen Bevölkerung erklärt haben soll: England sei mit der derzeitigen Haltung Bulgariens unzufrieden und wolle, daß Bulgarien zugunsten des Dreiverbandes die Neutralität breche. Das Blatt sagt: Burton habe in Sofia erklärt, daß er keine offizielle Mission habe; es frage sich nun, ob er die Wahrheit gesprochen hat.

## Das Jahrgedächtnis

für unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

## Herrn Wilhelm Hartmann

wird Donnerstag den 1. Oktober, morgens 7 1/2 Uhr, in der Domkirche abgehalten, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen werden.

Die Angehörigen.

767

### Sommertheater Fulda

(Siefels Felsenkeller).

Freitag den 2. Oktober

5. patriotisch-vaterländische Kriegsaufführung:

### „Der Kaiser rief und Alle kamen!“

Vaterländisches Schauspiel aus dem Weltkrieg 1914 mit patriotischen Gesängen in 4 Akten von Eduard Löwenburg.

Der Vorverkauf ist in den bekannten Vorverkaufsstellen zu billigen Preisen bereits eröffnet.

Kasseneröffnung halb 8 Uhr. Anfang punkt 8 1/2 Uhr. Alles andere durch die Tageszettel.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Erweiterung der Holzverladerampe auf Bahnhof Burgsinn (Baufumme etwa 2000 Mk) sollen vergeben werden. 768

Zeichnungen und Bedingungen können bei dem unterzeichneten Betriebsamt und bei der Bahnmeisterei Burgsinn eingesehen und Angebotsmuster ohne Zeichnung nur von dem Betriebsamt, soweit Vorrat reicht, für 0,85 Mk (bestellgeldfreie Postanweisung) bezogen werden.

Die Angebote werden am **Mittwoch den 7. Oktober 1914** vormittags 11 Uhr im Geschäftsgebäude des Betriebsamtes geöffnet.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen. Vollendungsfrist: 2 Monate.

Fulda. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt  
Geschäftsnummer: 5 K 30/14

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung **Soras** belegene, im Grundbuche von Soras, Band 8, Blatt Nr. 313 im Verzeichnis der Grundstücke I unter Nr. 56, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft **Stodt & Kraemer** zu **Soras** eingetragene Grundstück

Kartenblatt 4, Katz. Nr. 349  
204  
bebaute Hofraum an der Raberzellerstraße, 5226 Quadratmeter, Grundsteuerunterlagen Artikel 261  
Gebäudesteuerrolle Nr. 116  
am **23. November 1914**

vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 76, versteigert werden.

Fulda, den 22. September 1914.  
Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

1 oder 2 gut möblierte Zimmer mit Morgenkaffee sucht mittlerer Beamter. Offerten mit Preisangabe unter 771 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

### Für das Rote Kreuz gingen ein:

Gemeinde Marbach 230, Hebammen-Verein 50	=	Mark 280.—
Katholischer Arbeiterverein Welfers	=	25.—
C. R. und Hauptmann Henkel je 10 Mark	=	20.—
N. N. 6 und N. N. 10 (durch Bankhaus Pfeiffer)	=	16.—
Karoline Weber	=	5.—
Ungenannt 4.20 und 2 (durch Heißischen Bankverein)	=	6.20
Gäste vom „Goldenen Karpfen“	=	3.—
Ungenannt (durch „Fuldaer Kreisblatt“)	=	3.—
Jakob Ruffbaum, Rentner, 20, Marg. Brähler 2	=	22.—
Summe	Mark	380.20
Hierzu bereits veröffentlicht	Mark	3950.75
Summe	Mark	4330.95

### Für die städtische Kriegs-Fürsorge gingen ein:

Arbeitgeber-Verband Fulda	Mark	3978.—
Bürgerverein Fulda	=	1000.—
Innungs-Ausschuß 100, Ruhl, Superintendent 30	=	130.—
Schlesische Statgesellschaft im „Kaiser“-Kaffee	=	13.—
N. N. 10 (durch „Fuld. Btg.“), B. 20	=	30.—
N. N. 10 (durch Vorschußverein), Clementine Maier 5	=	15.—
Summe	Mark	5166.—
Hierzu bereits veröffentlicht	Mark	7521.41
Summe	Mark	12687.41

Weitere Spenden nehmen an: Reichsbank, Dresdner Bank, Hessischer Bankverein, Gebr. Rahmann, Hermann Knips, Leih- und Pfandhaus, L. Pfeiffer, Städt. Spar- und Vorschußkasse, Vorschußverein und die beiden hiesigen Zeitungen.

Auswärtige werden gebeten, Zahlungen durch Postcheckkonto Frankfurt Nr. 5245 an die Stadtkasse für Städtische Kriegs-Fürsorge zu bewirken. 770

Städtische Kriegs-Hilfs-Zentrale  
Rathaus (Schloß) Zimmer Nr. 7.

# Winter 1914

Empfehle mich in sämtlichen Neuheiten von Damen- und Kinder-Hüten

## Trauer-Hüte

Umarbeiten alter Hüte

Alle einschlägigen Federarbeiten, wie:

Reinigen von Federn und Basis  
Knüpfen von Pleureusen

usw. werden von mir entgegengenommen.

**A. Altendorf,**  
Heinrichstraße 54.

743

## Massage

verbunden mit schwedischer Heilgymnastik

## Elektromassage

(Schwedische Knetmassage)

Langjährige Tätigkeit an größeren von Spezialärzten geleiteten Kuranstalten und Sanatorien.

**Gg. Saal, Masseur**  
Heinrichstraße 45 parterre.

## Merz'

Erfrischungs-Cigaretten

(Tabak und Pfefferminz) in

## Feldpostbriefpackung

empfiehlt 1, 751

## M. Zirkenbuch

Cigarren-Geschäft  
Fernsprecher 434 — Karlstraße 91

## Oberrealschule nebst Vorschule

Das Winterhalbjahr beginnt **Donnerstag den 15. Oktober** d. Js., vormittags 8 Uhr. An diesem Tage finden auch die Aufnahmeprüfungen statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete **Mittwoch den 14. Oktober** d. Js., 12—1 Uhr, entgegen. 761  
Fulda, den 29. September 1914.

Der Oberrealschuldirektor  
Machens.

### Bekanntmachung.

Für die Zeit vom **1. Oktober bis 30. November** d. Js. werden die Preise für **Gasfoks** bei Abnahme gegen bar wie folgt festgesetzt: 768

**Stückfoks** für 100 Kilogramm **Mark 1.80.**  
**Gebrochener Foks** " " " " **2.—**

Bei größeren Mengen wolle man Offerten direkt vom Gaswerk einholen.

Fulda, den 28. September 1914.

Direktion des städtischen Gas- und Wasserwerks  
Mewes.

## prima Käsematte

eines der gesündesten und billigsten Nahrungsmittel, ist täglich frisch zu haben.

Molkerei Fulda.

664

## L. Pfeiffer

### Depositenkasse Fulda

Bankgeschäft, Friedrichstraße 13

(Stammhaus: L. Pfeiffer, Cassel, gegr. 1846)

vergütet zur Zeit für Bareinlagen auf Depositen-Konto:

bei Rückzahlung ohne vorherige Kündigung	4 1/2 %	Zinsen
mit dreimonatiger Kündigung	4 3/4 %	„
mit sechsmonatiger Kündigung	5 %	„
Ferner auf provisionstretem Scheckkonto	4 1/2 %	„

674

Während des Krieges Auskünfte Sonderberichte ohne Kriegszuschlag

ohne Kriegszuschlag

Kartell der Auskunfteien Bürgel  
Heimichstraße 43  
Fulda  
Fernsprecher 385

## Achtung!

Donnerstag und Freitag dieser Woche sowie Mittwoch und Donnerstag nächster Woche verkaufen wir zwei Ladungen **prima**

## Mollebusch-Birnen

und prima **Winteräpfel** gebrochene

zu sehr billigen Preisen. 768

Bestellungen nehmen entgegen **Geschwister Weinberg**

Telephon 231. Kanalstraße 74.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anhalten gleichgestellt. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhard

## Löwenkeller.

Von morgen den 1. Oktober ab konzertiert das **Oesterreichisch-Ungarische Orchester „Zogorkajnia“** in meinen Lokalitäten. **Patriotische Musik und Gesang.** — Eintritt frei! 769

Hermann Vogel.

## Hausbursche

sofort gesucht. 731

## Peter Simmer

Hofbäckermeister. 971

## Savorit-Moden-Album

ist erschienen. Erhältlich bei **Hermann Hempel,** Marktstraße 9  
zu 60 Pf., durch die Post 70 Pf.

## Prima Speisefarntoffeln

„Industrie“ einige Ladungen eingetroffen. 762

## Geschwister Weinberg

Telephon 231.

## Gründlichen Violin- und Mandolin-

Unterricht erteilt zu mäßigem Honorar **Neurath.** (Veih- und Pfand)